



**AWVO**

**Zeitung**

ARBEITERWOHLFAHRT WÜRTTEMBERG

Ausgabe Nr. 26  
Juni 2014  
Postvertrieb 76900

# Herausforderung Demenz





Foto: Christina Klaus

*Liebe AWO-Freunde,  
liebe Leserinnen und Leser,*

„... als ich sechs Jahre alt war, hörte mein Großvater auf, mich zu erkennen. Er wohnte im Nachbarhaus unterhalb unseres Hauses, und weil ich seinen Obstgarten als Abkürzung auf dem Weg zur Schule benutzte, warf er mir gelegentlich ein Scheit Holz hinterher, ich hätte in seinen Feldern nichts verloren. Manchmal jedoch freute ihn mein Anblick, er kam auf mich zu und nannte mich Helmut. Das war ebenfalls nichts, womit ich etwas anfangen konnte. Der Großvater starb. Ich vergaß diese Erlebnisse – bis die Krankheit bei meinem Vater losging.“

Mit diesen Worten schildert der Autor Arno Geiger, wie das Vergessen über zwei Vätergenerationen seiner Familie gekommen war – in seinem großartigen Buch „Der alte König in seinem Exil“.

Demenzerkrankungen, von denen der prominente „Alzheimer“ nur ein Typus unter sehr vielen ist, sind die Schattenseite der rapide steigenden Lebenserwartung. In immer mehr Familien wird das hohe Alter der Eltern und Großeltern von Schwächen der Gedächtnisleistung und der Orientierung begleitet, die – schleichend oder manchmal auch erschütternd rapide – zum Verlust der Alltagskompetenz führen.

60 Prozent der Erkrankten sind älter als 80 Jahre, und unter den 90-Jährigen sind die Dementen schon in der Mehrheit. Die Entwicklung der Fallzahlen zeigt als Kurve steil nach oben. Und vorerst wird nichts diesen Trend aufhalten. In früheren Jahrhunderten hätte man von einer „Geißel der Menschheit“ gesprochen.

Die Demenz schleicht sich an – und kommt, um zu bleiben. Sie verläuft immer fortschreitend und ist unheilbar. Nicht selten ist der Verlust des Selbst von Angst und rasender Verzweiflung begleitet, die

in Unruhe oder aggressives Verhalten mündet. Dies ist oft der Punkt, an dem häusliche Betreuung auch durch aufopferungsvoll pflegende Angehörige und professionelle ambulante Pflegedienste nicht mehr möglich ist.

Arno Geiger erlebte das so: „Die Abende sind es, die einen Vorgesmack auf das liefern, was bald schon der Morgen zu bieten haben wird. Denn wenn es dunkel wird, kommt die Angst. Da irrt der Vater rat- und rastlos umher wie ein alter König in seinem Exil. Dann ist alles, was er sieht, beängstigend, alles schwankend, instabil, davon bedroht, sich im nächsten Moment aufzulösen. Und nichts fühlt sich an wie zu Hause.“

Für die stationären Pflegeeinrichtungen ist die starke Zunahme von demenzkranken Bewohnern eine große Aufgabe. Ihre eigenen Häuser hat die AWO Württemberg in den letzten Jahren architektonisch und konzeptionell darauf ausgerichtet – mit spezialisierten Wohnbereichen und Betreuungsangeboten, in die stets die aktuellen fachlichen Erkenntnisse einfließen.

Die nachfolgenden Seiten unseres Themenschwerpunktes „Herausforderung Demenz“ sollen davon ein umfassendes Zeugnis ablegen.

Euer

Arnd von Boehmer  
Geschäftsführer  
AWO Sozial gGmbH

<b>GRUSSWORT</b>	2
<b>THEMA DEMENZ</b>	3
300.000 neue Fälle im Jahr	3
Eine große Herausforderung	3
Wie daheim gestaltet	5
Fotos erinnern an bessere Tage	5
<b>INTERN</b>	6
Fünfter Ortsvereinstag:	6
Die Ehrenamtlichen würdigen	6
Fit für die Zukunft	7
Neue Projekte geplant	7
<b>ENGAGIERT</b>	8
Freude, Wärme, Halt, Zuversicht	8
Botschafter für die AWO	8
Das besondere Mitglied	8
Waldheimserie	9
Schlemmen mit gutem Gewissen	10
<b>PROFESSIONELL</b>	10
Ein offenes Haus	1
Ein Besuch im Cafe Zeitlos	11
Für Senioren gemacht	12
Die Kultur des Abschieds	12
Aktivitäten für Jung und Alt	13
Erstes Praxisanleitungstreffen	13
<b>INFORMIERT</b>	14
Mehr Menschen suchen Hilfe	14
Ein Blick zurück nach vorn	14
<b>TERMINE</b>	15
<b>JUGENDWERK</b>	16

Titelfoto: Fotolia

**Sie stolpern über  
PFLEGE-STUFEN?**

**Wir helfen Ihnen.  
Tel. 0800.60 70 110**

Kostenlos, unverbindlich und immer für Sie da.

---

Die telefonische Pflegeberatung der AWO.  
Für Angehörige und Senioren.

awo-pflegeberatung.de

**Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 14. Juli 2014**  
Thema: Rassismus, Beiträge an [gsp@awo-wuerttemberg.de](mailto:gsp@awo-wuerttemberg.de)





## 300.000 neue Fälle im Jahr

Demenz ist die teuerste Krankheit im Alter

Nach der Deutschen Alzheimer-Gesellschaft leben jetzt über 1,4 Millionen Demenzzranke in Deutschland, davon zwei Drittel mit Alzheimer. Jedes Jahr erkranken 300.000 neu. Bis zum Jahr 2050 wird mit über drei Millionen Erkrankten gerechnet – ohne medizinischen Durchbruch. Gemäß Bundes-Gesundheitsberichterstattung und Robert Koch-Institut gehört Demenz zu den teuersten Krankheitsgruppen im Alter mit Kosten pro Patient und Jahr von durchschnittlich 43.767 Euro.

## Eine große Herausforderung

Wie die AWO Menschen mit Demenz versorgt

Wörtlich übersetzt bedeutet der lateinische Begriff „Demenz“ „weg vom Geist“ oder „ohne Geist“. Dies beschreibt das wesentliche Merkmal von Demenzerkrankungen: der Verlust der geistigen Leistungsfähigkeit. Zu Beginn einer demenziellen Erkrankung sind oft das Kurzzeitgedächtnis gestört und die Merkfähigkeit geht verloren. Im weiteren Verlauf verschwinden dann eingeprägte Inhalte des Langzeitgedächtnisses: Der Betroffene verliert kontinuierlich die während seines Lebens erworbenen Fertigkeiten und Fähigkeiten.

### Eine Ursache ist sicher: das Alter

Über 100 verschiedene Ursachen für eine Demenz werden diskutiert. Grundsätzlich wird zwischen der primären und der sekundären Form unterschieden. Bei der sekundären Form sind es Folgeerscheinungen anderer Erkrankungen außerhalb des Gehirns wie Stoffwechselerkrankungen oder Vitaminmangel. Da diese Grunderkrankungen zum Teil behandel- und heilbar sind, bilden sich die demenziellen Symptome häufig wieder zurück. Der größere Teil – rund 90 Prozent – macht die primäre Form der Demenz aus. Zu ihr gehört zum Beispiel die Alzheimer-Krankheit, geprägt durch einen fortlaufenden

und unumkehrbaren, also unheilbaren Verlauf. Hauptrisikofaktor für diese Demenzform ist das Alter. Sind in der Altersgruppe der 65- bis 70-jährigen weniger als drei Prozent betroffen, ist es im Alter von 80 Jahren jeder Fünfte und mit 90 Jahren bereits jeder Dritte.

### AWO bietet passende Angebote

Entsprechend des Verlaufs einer demenziellen Erkrankung sind je nach Krankheitsphase verschiedene Betreuungsangebote sinnvoll. Unterschieden werden muss hier zwischen niedrigschwelligen, ambulanten und letztendlich stationären Angeboten. Zu den niedrigschwelligen Angeboten gehören etwa Betreuungsgruppen oder auch die stundenweise Begleitung von Menschen mit Demenz zuhause. Ziel ist hier, Menschen mit verschiedenen Aktivitäten in ihrer Eigenständigkeit zu stärken und für Wohlbefinden zu sorgen. Raubt die Demenzerkrankung den Betroffenen doch zunehmend die Möglichkeit, vertrauten Tätigkeiten nachzugehen und ihre Freizeit wie gewohnt zu gestalten. Oft ziehen sie sich gar aus Angst vor Versagen und peinlichen Situationen immer mehr in die Passivität zurück. Niedrigschwellige Betreuungsangebote ermöglichen

Betroffenen, weiter am Leben teilzunehmen und die verbliebenen Fähigkeiten zu stärken.

Im Krankheitsverlauf kann der alltägliche Hilfebedarf in einen Pflegebedarf übergehen: Der Betroffene ist teilweise nicht mehr in der Lage, sich selbst zu versorgen. Hier spielen ambulante Hilfsangebote eine wichtige Rolle. Ob nun Mobile Soziale Dienste oder ambulante Pflegedienste – beide unterstützen Betroffene umfassend und ermöglichen so, dass diese noch weiterhin in den eigenen vier Wänden leben können. Das kann durch angelieferte Mahlzeiten oder andere Hilfen im Haushalt wie Wäsche waschen, Putzen, Einkaufen geschehen. Dergleichen ambulante Leistungen bietet zum Beispiel die AWO in Stuttgart, Ulm, Öhringen, Schwäbisch Hall, Heidenheim, Göppingen, in den Regionen Böblingen-Tübingen sowie Bodensee-Oberschwaben oder im Rems-Murr-Kreis an.

Spätestens in der Phase, wenn die Erkrankten sich oder womöglich andere gefährden könnten, ist es sinnvoll, diese in einer stationären Pflegeeinrichtung unterzubringen. Das kann der Fall sein, wenn Betroffene einen starken



Bewegungsdrang haben und nicht mehr in die eigene Wohnung zurück finden. Oder wenn sie kaum mehr in der Lage sind, die Gastherme oder den Wasserhahn richtig zu bedienen, dadurch Brände oder Überschwemmungen drohen. Hierfür gibt es spezielle Wohngruppen für Menschen mit Demenz in den Seniorenzentren und Pflegeheimen der AWO. Mit Hilfe von gerontopsychiatrischen Pflegefachkräften erfolgt eine der Krankheitssituation entsprechende pflegerische Betreuung. Über ergotherapeutische Angebote, Alltagsbegleiter und Betreuungsassistenten wird zudem versucht, die verbliebene Eigenständigkeit und Alltagskompetenz so lange wie möglich zu erhalten.

Auch das wohl noch in diesem Jahr in Kraft tretende Wohn-, Teilhabe- und Pflegegesetz (WTPG) folgt dem Trend, dass Menschen mit Demenz zunehmend in ambulant betreuten Wohngemeinschaften

leben – oft auch „Demenz-WG’s“ genannt. Das sind Wohngemeinschaft mit einer familienähnlichen Größe von bis zu acht Personen. Dort steht nicht die Pflege, sondern die Alltagsgestaltung im Vordergrund. Solche Wohngemeinschaften betreibt die AWO bereits in Lorch sowie in Öhringen.

## Entlastungsangebote für pflegende Angehörige

Nach einer Expertenstudie der AWO Württemberg und anderen Liga-Verbänden weisen in Privathaushalten rund 50 Prozent der Pflegebedürftigen und 25 Prozent der sonstigen Hilfebedürftigen kognitive Beeinträchtigungen auf. 70 Prozent der Betroffenen können infolge derer nicht mehr ihren Alltag ohne fremde Hilfe meistern. Ambulante Hilfsangebote sind in diesen Fällen zwar eine zentrale Stütze, indes bedeutet dies auch

eine große Belastung für die pflegenden Angehörigen – die Betreuung eines Menschen mit Demenz ist ein 24-Stunden-Job. Daher sind Angebote zur Entlastung von pflegenden Angehörigen enorm wichtig. Die AWO ist in vielen Regionen mit sogenannten Betreuungsgruppen tätig. Hier werden Menschen mit Demenz für ein paar Stunden gemeinsam durch Ehrenamtliche unter fachlicher Anleitung betreut – und der pflegende Angehörige kann etwas besorgen oder einfach eine „Auszeit“ nehmen. Solche AWO-Betreuungsgruppen gibt es etwa in Stuttgart, Fellbach, Öhringen, Schwäbisch-Hall oder im Rems-Murr-Kreis. *Marcel Faißt*

**AWO-Angebote für Menschen mit Demenz**  
<http://www.awo-wuerttemberg.net/awo-verein/bezirksverband/kreisverbaende.html>.  
**Telefonische Pflegeberatung der AWO: 0800 60 70 110.**

## Wie daheim gestaltet

Ein Jahr Demenz-Wohngruppe in Remshalden

2006 wurde es eröffnet und 2013 erweitert: das AWO-Pflegeheim an den Weinbergen in Remshalden. Der Anbau wurde für eine Wohngruppe für Menschen mit Demenz konzipiert. Ursula Wössner-Ackermann, Einrichtungsleiterin, berichtet von ihren Erfahrungen.

### Wie kam es zu dem Anbau?

*Wössner-Ackermann:* Das Pflegeheim an den Weinbergen verzeichnete gleich von Anfang an eine starke Nachfrage. Es war binnen

eines Jahres voll belegt. Viele der Bewohner waren bereits mit einer demenziellen Veränderung einzugewogen. So entstand die Idee, einen speziellen Wohnbereich zu konzipieren, in dem ausschließlich Menschen mit Demenz leben.

### Was ist das Besondere daran?

*Wössner-Ackermann:* Es ist ein beschützender Bereich, der Eingang kann nur durch die Eingabe eines Zahlencodes verlassen werden. Diese Schutzbarriere soll vor allem diejenigen Bewohner vor Gefahren bewahren, die einerseits sehr desorientiert sind und andererseits einen hohen Bewegungsdrang haben. Der Anbau ist wie ein klassischer Wohnhaus, also „wie daheim“ gestaltet, „unten wohnen, oben schlafen“.

### Was bedeutet das?

*Wössner-Ackermann:* Im unteren Stockwerk gibt es große Aufenthaltsbereiche – Speisebereich, Be-

wohnerküche, Ruhebereich, eine kleine Stube –, im oberen schlafen die Bewohner. Außerdem kann man im Erdgeschoss barrierefrei in den beschützten Demenz-Garten gehen. Um den besonderen Bedürfnissen der Menschen mit Demenz nachzukommen, steht die Alltagsgestaltung im Vordergrund, nicht die Pflege. Außerdem aktiviert eine Kunsttherapeutin die Bewohner mit besonderen Einzel- und Gruppentherapeutischen Angeboten.

### Welche Erfahrungen machten Sie bisher?

*Wössner-Ackermann:* Die Bewohner mit Demenz reagieren sehr sensibel auf alle möglichen Veränderungen. Ein Beispiel: In unserem Speisebereich hat sich eine Sitzordnung herauskristallisiert. Wenn wir am Wochenende viele Besucher haben, setzen sich diese ganz selbstverständlich zu ihrem Angehörigen mit an den Tisch. Dies hat bei den Bewohnern zum Teil zu starker Unruhe geführt. Sie waren verunsichert, weil plötzlich „andere Gesichter“ mit am Tisch saßen. Wir bitten Besucher nun, die Sitzordnung nicht zu verändern und



*Hell und in frischen Farben ist der Bereich der Demenz-Wohngruppe in Remshalden gestaltet.*

mit ihrem Angehörigen in andere Aufenthaltsbereiche oder in dessen Zimmer zu gehen.

## Wie steht es um die ärztliche Versorgung?

**Wössner-Ackermann:** Wir mussten leider feststellen, dass die fachärztliche Versorgung von Menschen mit Demenz häufig sehr schwierig sicherzustellen ist. Zu wenige Ärzte müssen sich um zu viele Betroffene kümmern – was zwangsläufig zu Problemen in der individuellen Versorgung führt. Wir freuen uns deswegen sehr, dass wir in diesem Jahr nun eine Kooperation mit der PIA – der psychiatrischen Institut-sambulanz des Klinikums Winnen-

den – eingehen konnten. Mittels Visiten und Fallgesprächen mit gerontopsychiatrisch spezialisierten Ärzten sind die Bewohner so individuell ärztlich versorgt. Zudem können wir so Einweisungen wegen akutpsychiatrischen Situationen ins Krankenhaus weitestgehend verhindern.

## Ihr Resümee nach einem Jahr Demenz-Wohnbereich?

**Wössner-Ackermann:** Die Arbeit hat sich gelohnt! Die hohe Nachfrage hat die Notwendigkeit des Anbaus bestätigt. Dort ist nun, nach der anfänglichen Belegungsphase, Ruhe und Alltag eingeleitet. Eine der wesentlichen Aufgaben in



Ursula Wössner-Ackermann

diesem Jahr ist es nun, das Pflegeteam weiter zu stärken und zu entwickeln.

Das Interview führte *Marcel Faißt*  
[www.pflegeheim-remshalden.de](http://www.pflegeheim-remshalden.de)

## Fotos erinnern an bessere Tage

Alzheimer ist nur eine Form von Demenz. Wie sich diese Krankheit auf das Leben von der Betroffenen auswirkt, das macht ein Gespräch mit einem Angehörigen deutlich, dessen Partner an Alzheimer erkrankt ist.

### Wie sieht ein typischer Tagesablauf aus?

Das Krankheitsbild ist unterschiedlich stark ausgeprägt. Heute morgen hat mein Partner wieder nicht einmal aufstehen wollen. Ich weiß aber, wie wichtig es ist, dass der Tagesablauf verlässlich gestaltet und strukturiert wird. Sein „Wehren“ hat er bei der Morgentoilette fortgesetzt. Dabei denke ich immer wieder an den Rat, den ich erhalten habe: „Cool bleiben – auch bei aggressivem Verhalten!“ Ich versuche, Geduld zu zeigen und einfühlsam zu sein. Zu drängen, zu diskutieren oder gar zu schimpfen – das wäre genau das Falsche. Pflegen ist eine ständige Aufgabe – rund um die Uhr, auch nachts.

### Gelingt Ihnen das immer?

Es ist schwer, erfahren zu müssen, dass die Krankheit Alzheimer nicht nur den Geist, sondern auch die Psyche des Angehörigen stark verändert. Das ist nicht mehr die Person, die ich seit vielen Jahren kenne und mit der ich mich noch vor zweieinhalb Jahren über Zeitungsnachrichten unterhalten konnte. An manchen Tagen kennt Paul (*Name von der Redaktion geändert*) mich nicht einmal mehr. Dann packe ich Fotos vergangener Jahre aus – und das schafft oft positive Emotionen. Überhaupt: Am liebsten ist es mir, wenn er reagiert oder gar seine Wünsche

äußert. Ich darf ihn weder über- noch unterfordern. Mag er es, halte ich seine Hand oder seinen Arm und streichle ihn. Das tut ihm gut und beruhigt ihn.

### Alzheimer-Kranke verlieren zuerst ihr Kurzzeit-Gedächtnis. Wie wirkt sich das aus?

Ja, Fotos aus guten alten Zeiten wecken eher Erinnerungen an bessere Tage, an Altvertrautes. Aber selbst an guten Tagen sucht Paul verzweifelt nach Namen und Umständen, bricht angefangene Sätze ab. Es hat dann keinen Sinn, auf Fehler hinzuweisen. Vielmehr tut es ihm gut, Mut zuzusprechen. Wenn es merkwürdige und eigentlich lustige Bemerkungen gibt, darf ich nicht lachen, denn das mag er nicht. Und wenn er auf falschen Aussagen beharrt, vermeide ich belastende Diskussionen, lenke ihn ab oder gebe einfach zustimmend nach.

### Alzheimer-Kranke sollen oft einen Drang verspüren, „abzuhauen“ ...

Das kommt zum Glück bei meinem Partner selten vor. Meine Nachbarschaft ist aufmerksam und kennt den Krankheitsfall, seine typischen Merkmale. Sie begegnen meinem Partner mit dem nötigen Respekt vor seiner Krankheit und seiner Lebensleistung, sie helfen ihm gegebenenfalls in seiner Unselbständigkeit und Hilflosigkeit.

### Wie versuchen Sie, die Krankheit aufzuhalten?

Natürlich bekommt Paul Medikamente; aber eine Heilung der Krankheit gibt es leider noch nicht. Es ist indes wichtig, die Anfänge der Krankheit früh zu erkennen; dann kann man den Krankheitsverlauf verlangsamen.

### Was belastet Sie am meisten?

Oft fühle ich mich überfordert und hilflos. Gerne würde ich selbst noch außerhalb des Hauses etwas unternehmen, an gesellschaftlichen und geselligen Ereignissen teilnehmen.

### Woher nehmen Sie Ihre Kraft?

Pflegende Angehörige bringen große Opfer. Stundenweise erhalte ich Entlastung durch Bekannte. Ich tröste mich damit, dass ich vor meiner betreuenden Aufgabe gute Jahre erlebt habe und mit meinem Schicksal nicht alleine bin; laut baden-württembergischen Städtetag müsste es in Wangen über 420 demenziell erkrankte Personen geben – und immer leiden die Angehörigen mit. Da wird es Zeit, dass die Mitmenschen angesichts einer älter werdenden Generation mehr über dieses Krankheitsbild Alzheimer und über Demenz Bescheid wissen.



Das Gespräch führte  
*Siegbert Schlör, AWO  
Wangen*



Bezirksverband

# Die Ehrenamtlichen würdigen

In der Stadthalle Eisingen hat die AWO Württemberg unter dem Motto „AWO mittendrin“ ihren fünften Ortsvereinstag veranstaltet.

„Ein Treffen von Jung und Alt, von der Basis durch alle Gremien.“ Treffend bringt Valerie Nübling, stellvertretende Bezirksvorsitzende der AWO Württemberg, den Ortsvereinstag (OTA) auf den Punkt. Zu dessen fünfter Auflage hatte der Bezirksverband Württemberg am 10. Mai ihre ehrenamtlich Engagierten sowie Geschäftsführer in

die Stadthalle Eisingen geladen. Und das Motto „AWO mittendrin“ war Programm. „Wir wollen das Engagement der aktiven Ehrenamtlichen würdigen und uns mit den Perspektiven unseres Verbandes beschäftigen“, betonte Stefan Oetzel, stellvertretender Vorsitzende des AWO Bezirksverband Württembergs, als er in die drei Themengruppen einführte. Zu diesen fanden sich die Mitglieder am Nachmittag zusammen, um in den Gruppen „AWO International“, „AWO vor Ort stärken“ sowie „Unser AWO Jugendwerk“ gute Beispiele, Perspektiven und Herausforderungen zu diskutieren.

Schon der Vormittag stand im Zeichen des Austauschs und der Information. Nachdem Nils Oplitz-Leifheit, Bezirksvorsitzender der AWO Württemberg, sowie Hans-Ulrich Weidmann, Vorsitzender des AWO Kreisverbands Göppingen, die Anwesenden begrüßt hatte, lobte Eislingens Oberbürgermeister, Klaus Heinger, die Zusammenarbeit der Stadt mit der AWO Eisingen, dem größten Ortsverein im Kreis Göppingen. Die AWO sei fester Bestandteil des städtischen



Die Themengruppe „AWO vor Ort“ – stellvertretend für die beiden Arbeitskreise

Lebens, etwa mit ihrer Elternschule oder dem Maultaschenessen.

Das Impulsreferat hielt diesmal Reinhard Zedler, Geschäftsführer des AWO Kreisverbands Konstanz. In seinem Vortrag „Altersarmut – ein Thema für die AWO?!“ zeigte er auf, dass diese aufgrund vieler Faktoren, wie des zunehmenden Niedriglohnssektors, steigenden Teilzeitjobs und Nebenkosten oder Pflegebedürftigkeit, längst zu spüren sei. So habe die AWO Konstanz erfahren, dass mehr Senioren zur Tafel kämen als je zuvor. Doch weil es den Leuten oft unangenehm sei, gebe selten jemand zu, „Hallo, ich bin arm!“. Daher sei es wichtig, Armut wahrzunehmen. „Wir müssen aufmerksam werden, wenn jemand seine Mitgliedschaft kündigt und genauer hinschauen“, so Zedler, „vielleicht liegt es am Geld.“ Auch das Verhalten bei Veranstaltungen oder wenn Menschen erst gar nicht auftauchten, könne ein Hinweis

## Neue Auszeichnung für Engagierte

Erste Paul-Hofstetter-Medaillen verliehen

Auf dem OTA in Eisingen verlieh der AWO-Bezirksvorsitzende Nils Oplitz-Leifheit erstmals die von der AWO Württemberg initiierte Paul-Hofstetter-Medaille, die es in Gold und Silber für überregionales Wirken gibt. Paul Hofstetter habe als engagierter Sozialpolitiker im Landtag und in der AWO als zentraler Nordgewirkt und Vortet. Geehrt für ihren langjährigen, engagierten Einsatz wurden mit den ersten goldenen Medaillen – in dekorativem Rahmen samt Anstecknadel: die Ehrenvorsitzende Marianne Beck, seit 1989 im Bezirksvorstand, Vorsitzende von 1995 bis 2012 und acht Jahre Bundesvorsitzende; Peter Rinker, Vorsitzender des AWO-Kreisverbands Alb-Donau und viele Jahre stellvertretender Bezirksvorsitzender (links); Horst Prokop vom OV Blaubeuren als warmherziges Vorstandsmitglied sowie Josef Vogt, langjähriger Vorsitzender des OV Leutenbach sowie aktiver Beisitzer im Bezirksvorstand (rechts).



Blick ins Publikum: Der Saal beim OTA in Eisingen war gut gefüllt.



Mit „gigantischem“ Kartoffelsalat und besten, selbstgemachten Maultaschen hat die Eislinger AWO die Teilnehmer des OTA versorgt. Es war das erste Mal, das ein Ortsverein das komplette Catering und den Service für diese Veranstaltung übernommen hat – alles ehrenamtlich und perfekt organisiert! Lob und Dank geht an den Vorsitzenden Harald Kraus und sein Team.

sein. „Unser Thema in Konstanz ist daher Teilhabe am Leben, im Projekt ‚Kultur statt Einsamkeit‘ fahren wir Vernetzungsstrategien mit anderen,“ so der Diplom-Sozialarbeiter. Auch habe man in Konstanz ein Handbuch für den schmalen Geldbeutel erstellt, das als Vorlage für andere Ortsvereine dienen könne. Wichtig seien zudem Vorträge zu Gesundheit und Ernährung. „Wer so gesund und fit wie möglich bleibt, geistig und körperlich, der betreibt beste Prävention gegen Altersarmut.“

### OV Weinsberger Tal

## Fit für die Zukunft

Ortsverein neu aufgestellt

Bei der Mitgliederversammlung des Ortsvereins Weinsberger Tal konnte mit dem jungen Florian Vollert, er ist Jahrgang 1976, die bisher vakante Stelle des zweiten Vorsitzenden besetzt werden. Alle anderen im Vorstand wurden in ihrem Amt bestätigt. Darüber hinaus wurden die Beisitzerinnen und Beisitzer wieder auf fünf Personen aufgestockt: Zu Doris Kägebein und Erika Waldbüßer gesellten sich Doris Drescher, Gisela Gräber und Andreas Späth.

Doris Zöller, die insgesamt weit über 40 Jahre für den Ortsverein tätig, war, wurde für ihre Verdienste mit einem Obstkorbchen verabschiedet.

### „AWO vor Ort stärken“

In der von Vorstandsmitglied Harald Seeger geleiteten Themengruppe, prä-sentierten Ortsvereine drei Konzepte, um die AWO vor Ort zu stärken – oder zu erhalten. Brigitte Plocher (OV Heidenheim) und Udo Fehrle (OV Giengen/Brenz) stellten ihre Kinderfreizeiten vor, während Harald Kraus, der Ortsvereinsansprechpartner im KV Göppingen, über die Integration von Ortsvereinen sprach, die ohne Vorstand kurz vor der Auflösung standen. Dieter Wetterich schließlich gelang es, den Ortsverein Langenau wieder zu einer festen Größe mit vielfältigem Angebot zu machen.

Die Diskussion zeigte, dass es keine Patentrezepte gibt, um als Ortsverein attraktiv zu bleiben oder den Vorstand zu besetzen. Indes helfe es, vor Ort gut vernetzt zu sein, um mutig neue Angebote zu initiieren oder auf die Erfahrung anderer AWO-Gliederungen zurückzugreifen. Hier sei der Kontakt zu den OV-Ansprechpartnern wichtig, die schnell helfen könnten.

### JW – die junge AWO

Die Jugendwerksvorsitzenden Franziska Diemer und René Kalweit stellten die Arbeit und die positive Entwicklung des Jugendwerks (JW) vor, das Jugenderholungsmaßnahmen und außerschulische Jugendbildungsangebote anbietet. Sie hoben die interkulturellen Angebote, das jüngste Arbeitsfeld des Jugendwerks, hervor, sowie das Projekt Stärkung der Jugendarbeit. Vieles sei bereits auf dem Weg, um die Zusammenarbeit von JW und AWO zu verbessern. Nach Wolfgang Schanz können 2014 dank Spenden eine Zirkustournee durch AWO Waldheime, eine Minihelferschulung für ehemalige Waldheimkinder oder auch ein Ausflug für junge Familien und Großeltern mit ihren Enkeln verwirklicht werden (siehe letzte Seite). Die Teilnehmer wünschten sich, die Jugendarbeit weiter zu verbessern sowie Angebote für Menschen um die 30 vorzuhalten. Das wird im Projektbeirat verfolgt.

Die Spendenaktion am Infostand des JW war erfolgreich: Der Gewinn von 1.000 Euro ist zum Greifen nah.

### AWO international

Ingrid Leberherz, Geschäftsführerin AWO International, berichtete, wie der Fachverband in der Entwicklungszusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen bei Benachteiligten Hilfe zur Selbsthilfe leistet. In Mittelamerika etwa liefen Projekte zur Gewaltprävention, in Südostasien zu Kinderrechten. Bei Krisen unterstützt AWO International mit Nichtregierungsorganisationen vor Ort den Wiederaufbau, wie etwa auf den Philippinen nach dem Taifun „Haiyan“. Nach Leberherz wird auch die Katastrophenprävention wichtiger. In der Themengruppe wurden Vorschläge eingebracht, um AWO International bekannter zu machen, etwa indem man bei Ortsvereinsanlässen auf diese hinweise und ökologisch hergestellte, fair gehandelte Produkte wie Kaffee, Espresso und Tee verschenke. Auch einzelne Projekte könne man direkt unterstützen. Da Mitgliederbeiträge eine Voraussetzung dafür seien, müsse sich die Zahl der Mitglieder erhöhen.

### OV Welzheim

## Neue Projekte geplant

Welzheim wurde zum Verein

Am 29. März wurde der Ortsverein Welzheim zum eingetragenen Verein. Die Arbeit der bisherigen Leiterin Emmi Schweitzer wurde vom neuen Vorsitzenden, Eduard Riethmayer, gewürdigt. Welzheims Bürgermeister, Thomas Bernlöh, leitete die Wahl des neuen Vorstands persönlich. Dies kann als Verpflichtung gewertet werden, dass er ehrenamtliche soziale Arbeit vor Ort fördert. Auch die Frauennachmittage werden dank engagierter Frauen weitergeführt – die bisherige Leiterin, Brigitte Ederer, musste ausscheiden.

Künftig ist es angesichts der alternden Gesellschaft nötig, die Angebote der Seniorenarbeit zu

sichern und neue, bedarfsgerechte Angebote zu entwickeln. Parallel sollen Programme für Kinder, Jugendliche und Familien aufgebaut werden. Das „Welwaldheim“ ist inzwischen gut etabliert. Weitere Projekte sind in Planung.



Walter Ott (stellvertretender Vorsitzender), Martin Büser (Schriftführer), Veronika Berger (Beisitzerin), Emmi Schweitzer (stellvertretende Vorsitzende), Gretel Assmann (Beisitzerin), Susanne Vogt (Beisitzerin), Dr. Karl-Peter Braun (Kassierer), Gisela Eisenmann (Beisitzerin), Eduard Riethmayer (Vorsitzender)



## OV Reutlingen

# Freude, Wärme, Halt, Zuversicht

Zehn Jahre Tagestreff – Jubiläum in der Arbeit für obdachlose Menschen. Das Haus in der Aulberstraße birgt viele Geschichten hinter den Mauern.

„Tagestreff bedeutet für mich Zusammenhalt, einsamen armen und kranken Menschen Freude und Wärme geben. Halt und Zuversicht, damit sie für ein paar Stunden ihre Sorgen vergessen können.“ So ist auf einem roten Papierherz am Aufenthaltsraum im Tagestreff der Reutlinger Arbeiterwohlfahrt zu lesen. Daneben folgt der „Raum

zum Lachen, Streiten, Fröhlichsein, Traurigsein, Geburtstage feiern, Frauenfrühstück und für den Informationsaustausch.“

Zehn Jahre gibt es den Tagestreff nun in diesem sanierten Haus. Die Idee indes entstand bereits zwei Jahre zuvor als man erkannte, dass in Reutlingen neben der Notübernachtung ein offenes Konzept nötig war, um den Alltag von Obdachlosen zu strukturieren, einen Ort, wo es auch um Gesundheit, Ernährung, Körper und die Psyche der Klienten ging. Heute sei, so Sozialpädagogin Julia Schäfer, der Tagestreff das Herz der AWO-Angebote“. Dort bietet Leiterin Eva Suter mit ihren elf ehrenamtlichen Mitarbeitern längst neben Obst und Hausmannskost auch ärztliche und rechtliche Hilfe, außerdem Haarschnitte, Duschen und gar Zeichenunterricht.



Der Tagestreff für obdachlose Menschen in Reutlingen feiert Zehnjähriges.  
Foto: Angela Steidle, Reutlinger Nachrichten

## Bezirksverband

# Botschafter für die AWO

Erstes Treffen der Gruppensprecherinnen und –sprecher der Freiwilligen

In diesem FSJ/BFD-Jahrgang wurden erstmals 22 Freiwillige von ihrer jeweiligen Seminargruppe als Gruppensprechende gewählt. Doch in den Räumen der Freiwilligendienste in Sindelfingen fand nicht nur die Wahl statt. Auch mit den Referierenden und untereinander

wurden Erfahrungen ausgetauscht. Auf dem kurzweiligen Treffen lernten die zukünftigen Sprecherinnen und Sprecher auch ihre Aufgaben kennen. So fungieren sie als Botschafter der AWO auf Messen und Informationsveranstaltungen.



Herzlichen Glückwunsch: Die Gruppensprecher und –sprecherinnen des aktuellen FSJ/BFD-Jahrgangs.

## Das besondere Mitglied

### Wenn Vater und Sohn ...

Christian und Hermann Blessing leiten den AWO Kinder- und Jugendzirkus Fitze Fatze



Wenn ein Reiseleiter, sein Pilot und vier Fahrgäste auf Reisen gehen, dann können

sie viel erzählen. Die „artistische Zeitreise“, mit welcher der Kinder- und Jugendzirkus Fitze Fatze Anfang des Jahres in der Geislinger Rätsche Premiere feierte, begeisterte alle. Inszeniert wurde die Varieté-Geschichte von Christian Blessing, mit Schauspielern der AWO sowie Tänzern des AWO Seniorenclubs. Christian und sein Vater Hermann Blessing leiten seit 2012 Fitze Fatze, der vor zwölf Jahren als Kindergruppe der AWO Geislingen begann. Mit nur 14 Jahren stieß Christian Blessing zu Fitze Fatze – damit zur AWO. In Sachen Zirkus hatte er indes Erfahrung: Mit neun Jahren hatte er zu jonglieren begonnen und mit Nachbarskindern einen eigenen Zirkus gegründet. Klar, dass er dann 2007 Jonglage-trainer bei Fitze Fatze wurde. Längst ist der 24-Jährige auch als Regisseur verantwortlich, etwa für das Hauptprogramm der AWO Weihnachtsferien oder eben den Auftritt in der Rätsche. Viel gelernt habe er bei Stuttgarter Zirkusengagements wie im Friedrichsbau Varieté, sagt er. „Ich lasse viele neue Elemente, etwa in Sachen Schauspiel, Bühnenpräsenz, Trainingsspielen und der Gestaltung der Nummern ins Training einfließen.“ Input holt er sich auch aus dem Ausland. So war ein Zirkustrainer aus Barcelona zu Gast, der den Kids neue Tricks und Techniken auf dem Hochseil, dem Einrad und in Sachen Akrobatik beibrachte. Christian Blessing ist im Vorstand der AWO Geislingen Beisitzer, wie auch sein Vater Hermann. Letzterer kam über den Sohn als Betreuer zu Fitze Fatze. Der einstige technische Zeichner war für das Seillaufen zuständig, bevor er mit Christian die Doppelspitze übernahm. Mutter, Vater und Sohn betreuen zudem die Pressearbeit.





Waldheime stellen sich vor

## Frische Küche, Abenteuer

Die AWO Fellbach bietet Kindern in der Stadtranderholung auf dem Kappelberg zahlreiche Aktivitäten.

„Am ersten Tag gibt es immer ein Eröffnungsfest, am letzten ein Abschlussfest.“ Wenn Heike Zamai von der Kinderstadtranderholung erzählt, die die Arbeiterwohlfahrt Fellbach jedes Jahr in den Schulsummerferien am Naturfreundehaus auf dem Fellbacher Kappelberg veranstaltet, möchte man selbst wieder Kind sein. Aktionen wie Geländespiele, Nachtwanderungen, Minifußballturniere, Lagerbauten, Basteln, Spielplatzbesuche, Trampolinspringen und Tischtennis wecken die Abenteuerlust. Jeweils 95 Fünf- bis Dreizehnjährige werden in den Kinderfreizeiten jeweils zwei Wochen in insgesamt drei Durchgängen betreut. Zuständig dafür sind 18 Ehrenamtliche, von denen fünf in der Küche täglich frisch das Mittagessen zubereiten. „Bei uns kommt nichts aus der Dose, jeden Tag kochen wir 120 Mahlzeiten“, berichtet Zamai stolz. Schon als Kind lernte sie über ihre Mutter, die AWO-Freizeiten leitete, das Waldheim kennen. So sei sie hineingewachsen, wurde selbst Be-

treuerin und leitete schließlich 20 Jahre das Haus. Nun hat die Sozialversicherungsfachangestellte das Amt abgegeben, hilft aber in der Küche mit. „Für die ersten beiden Wochen verantwortlich ist Katrin Brendle, dann übernimmt Christoph Wörner das Haus. Und den dritten Durchgang leiten Marvin Christe und Nico Wereb“, stellt sie das neue Team vor. Nicht geändert haben sich die bewährten Abläufe im Waldheim. Die Kinder werden morgens um kurz vor acht mit einem Bus entlang der SSB-60er-Linie abgeholt und zum Naturfreundehaus gebracht. Dort wird gemeinsam gefrühstückt, bevor diese in ihren altersgemäß eingeteilten Gruppen zu Spielzielen auf dem Kappelberg wandern. Um zwölf Uhr gibt es Mittagessen im Naturfreundehaus, es folgt eine Stunde Mittagsruhe, bevor die Kleinen sich nachmittags frei auf dem Gelände bewegen und zwischen vielen Angeboten wählen. Nach dem Abendessen bringt sie der Busfahrer wieder ins Tal, wo um 18 Uhr der typische Waldheim-

## Ältestes Waldheim gesucht – Mitmachen wird belohnt!

AWO-Waldheime und –Freizeiten haben eine sehr lange Tradition in Württemberg. Aber welches ist das älteste noch aktive bei uns im Verband? Wir wissen es nicht und würden dies gerne ändern.

Deshalb bitten wir alle, die in Württemberg Waldheime oder Freizeiten organisieren, uns kurz mitzuteilen, seit wann sie aktiv sind. Alle Rückmelder erhalten ein Spiel für ihre Freizeit, dem „Gewinner“ winkt ein „Weltball“ im Wert von ca. 180 Euro.

**Kontakt: Gudrun Schmidt-Payerhuber,  
gsp@awo-wuerttemberg.de**



tag endet. Diese Angebote, aber auch die familiäre Atmosphäre kommen bestens an. „Wir haben nicht nur Kinder aus Fellbach“, so Zamai. „Sie kommen auch aus Schmieden, Oeffingen, Kernen oder gar Weinstadt.“



Bei der Kinderfreizeit auf dem Kappelberg herrscht stets gute Stimmung. Es gibt alljährlich ein Eröffnungsfest und ein Abschlussfest.



Beim Basteln wird die Kreativität der Kinder ange-regt.



**OV Oberkochen**

**Prunksitzung**

... für Menschen mit Behinderung

Mit großem Fleiß und viel Freude veranstaltete die AWO Oberkochen einmal mehr ihre Prunksitzung für Menschen mit Handicaps. Einige in der Helfergruppe krepelten nun schon zum 28. Mal ihre Ärmel hoch, bedienten oder bereiteten in der viel zu engen Küche 500 Tassen Fairtrade-Kaffee, Schmalz- und Käsebröte oder Saitenwürste zu. Dies kommentierte ein junger Rollstuhlfahrer mit den Worten: „Eine schöne Fasnacht! Am allerbesten hat mir gefallen, dass der Herr Landrat mitgetanzt hat“.



Bei der AWO wird auch engagiert gefeiert!

**OV Schwäbisch Hall**

**Hart gezoekt**

AWO veranstaltet Skatturnier

Die AWO in Hall lud zum Skatturnier. Vier Kommunalpolitiker, Andrea Härterich (CDU), Walter Müller (SPD), Reinhard Huppenbauer und Steffen Raach (beide Bündnis 90/Die Grünen) stellten sich der Herausforderung und zockten leidenschaftlich mit fünf Spielern aus dem AWO-Team. Obschon letztere mehr Glück und Trümpfe hatten, waren alle Gewinner: Am Ende konnte der AWO-Geschäftsführer 450 Euro an die Schülerhilfen überreichen. Unterstützt wurde das Turnier von Firmen vor Ort.



Politiker und AWO-Mitglieder zocken für einen guten Zweck

**Bezirksverband**

**Zweite Runde wieder erfolgreich**

Projekt Fachsprache Deutsch in der Altenpflege

Auch die zweite Runde „FaDA – Fachsprache Deutsch in der Altenpflege“ wurde im März erfolgreich abgeschlossen: Die Teilnehmenden aus den Seniorenzentren Möhringen, Fasanenhof und Remshalden waren nicht nur motiviert und engagiert, sondern auch begeistert. „Die Teilnahme habe sich gelohnt“, lautete deren Urteil.

„Wir konnten feststellen, dass sich die fachsprachlichen und kommunikativen Kompetenzen der Pflegekräfte deutlich verbesserten“, so Sabine Grethlein, stellvertretende Geschäftsführerin des AWO Bezirksverbandes. Diese Maßnahme sei auch Ansporn, Mitarbeitende an das Unternehmen zu binden.

Die Qualifizierung richtete sich insbesondere an Pflegehilfskräfte und Pflegefachkräfte mit Migrationshintergrund und wurde mit dem AWO Bundesverband umgesetzt. Das Projekt, das vom Bund und dem europäischen Sozialfonds gefördert wurde, ist somit abgeschlossen. Sabine Grethlein vertrat den Bezirksverband Württemberg bei der Abschlussveranstaltung.

Künftig nimmt die Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe der AWO die fachsprachlichen Inhalte in ihr Fort- und Weiterbildungsangebot auf.



Die Teilnehmenden am Projekt FaDA mit Vertretern des Bezirksverbandes

**OV Laupheim-Schwendi**

**Schlemmen mit gutem Gewissen**

Die AWO bietet stets am Aschermittwoch Maultaschen an und unterstützt mit dem Erlös soziale Projekte.

Was letztes Jahr kurzfristig und sehr erfolgreich umgesetzt wurde, konnte dieses Jahr schon mit mehr Routine angeboten werden: Im Vereinsheim bietet der Ortsverein



Die 50 Plätze im Vereinsheim waren schnell voll.

Maultaschen in der Brühe oder geschmälzt mit Kartoffelsalat. Der Reinerlös war beträchtlich, auch weil der Koch auf sein Honorar verzichtete und die Firma Settele die Maultaschen sponserte. Profitiert davon haben die Jugendarbeit und das Kinderdorf der Patenkinder auf Haiti.

Die große Nachfrage gibt der AWO Laupheim Recht. Sie wollen das Fastenessen am Aschermittwoch nun zur festen Einrichtung machen.



## Bezirksverband

## Ein offenes Haus

Seniorenzentrum am Stadtgarten wiedereröffnet

Die Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Württemberg feierte am 31. März 2014 mit geladenen Gästen und Partnern die Wiedereröffnung des neuen AWO Seniorenzentrums am Stadtgarten in Kornwestheim.

Im April war es dann nach zwei Jahren Bauzeit so weit: Die ersten Bewohner zogen in die Einrichtung ein. Das rundum sanierte Gebäude in der Badstraße mit seinen 116 Pflegeplätzen trägt alle Züge einer modernen und bewohnerorientierten Architektur. Aktuelle pflegewissenschaftliche Erkenntnisse sowie das praktische Know-How der AWO Württemberg als langjähriger Träger von Senioreneinrichtungen flossen in die Planungen ebenso ein, wie der Sachverstand und die Kreativität des Generalplaners Schatz Projektbau aus Schorndorf.

Da Doppelzimmer in Einzelzimmer umgewandelt wurden, verfügt das Seniorenzentrum über vorwiegend äußerst geräumige Einzelzimmer, die weit über dem Standard vergleichbarer Häuser liegen und

eine möglichst eigenständige und individuelle Lebensführung ermöglichen. Neben einer qualitativ hochwertigen pflegerischen Betreuung wird ein großes Freizeit- und Beschäftigungsprogramm angeboten, die Tagesstruktur in den Alltag bringen. Angebote wie Gymnastik, Tanztee, Gedächtnistraining, Handarbeitskreise, Herrenrunde, Fußballclub oder gemeinsames Backen fördern die Stärken und Interessen der Bewohner.

Einrichtungsleiter Andreas Haas liegt am Herzen, dass sich sein Haus dem Gemeinwesen zuwendet. „Wir sind ein offenes Haus. Wir wollen, dass die Bevölkerung in unsere Einrichtung kommt. So freuen wir uns auf die Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden, Vereinen und Ehrenamtlichen. Außerdem steht für Außenstehende das Angebot des offenen Mittagstischs bereit“.

Neben einer Begegnungsstätte auch für ältere Kornwestheimer Bürger wird die AWO weiterhin betreute Wohnungen an jene

vermieten, die eine selbständige Lebensführung im eigenen Haushalt mit den Annehmlichkeiten freibuchbarer Serviceleistungen und der Sicherheit eines Hausnotrufs verbinden möchten.

Da immer mehr Menschen an Demenz erkranken, gibt es einen spezialisierten gerontopsychiatrischen Wohnbereich mit 15 Pflegeplätzen und einen barrierefreien Zugang zu einem beschützten Garten.

Zu den Gesamtkosten steuerte das Land Baden-Württemberg rund 2,4 Millionen aus dem Pflegeheimförderprogramm bei, der Landkreis beteiligte sich mit rund 1,2 Millionen Euro.



Ulrich Schatz übergibt Heimleiter Andreas Haas den symbolischen Schlüssel. Mit dabei sind Reinhold Schimkowski, Christian Ruppert und Nils Oplitz-Leifheit. (v.r.)

## Ein Besuch im Cafe Zeitlos

Margot Weidenfelder von der AWO Betreuungsgruppe für Menschen mit Demenz in Schwäbisch Hall gibt einen Einblick in ihre Arbeit.

„Eine Demenzerkrankung zerstört nicht nur die Nervenzellen und komplizierten Verbindungen im Gehirn der Betroffenen. Sie schleicht sich langsam in die dichten Geflechte zwischenmenschlicher Beziehungen ein, versperrt ausgetretene Wege, verändert alle Beteiligten und bedeckt ihre Zukunft mit einem dichten Schleier der Ungewissheit und Unsicherheit.“ So schreibt der Arzt Jan Wójnar. Und er hat Recht.

Wir erleben das in unserer Betreuungsgruppe Cafe Zeitlos. Sie ist ein Arbeitsbereich der AWO soziale Dienste GmbH in Schwäbisch Hall und ergänzt das Angebot des Betreuten Wohnens in unserer

Seniorenwohnanlage, dem häuslichen Betreuungsdienst für Menschen mit Demenz und den Mobil Sozialen Diensten.

Seit nunmehr fünf Jahren werden, jeden Donnerstagnachmittag, Menschen, die an einer Demenz erkrankt sind, von unserem Fahrdienst in Ihrem Zuhause abgeholt.

Im Cafe Zeitlos verbringen sie einen Nachmittag in Gesellschaft von sechs bis acht Gästen. Mit dabei sind eine Altentherapeutin, eine Altenpflegerin und ehrenamtlich geschulte Mitarbeiterinnen. Dass dafür unsere Mitarbeiterinnen fortgebildet werden, liegt uns sehr am Herzen, also bieten wir fortlaufende Schulungen an. Wir sind

außerdem Mitglied der Alzheimer Gesellschaft Baden Württemberg.

Wir haben in diesen fünf Jahren so manche Höhen und Tiefen in der Arbeit mit unseren Gästen und auch Angehörigen erlebt. Denn die Erkrankung betrifft in erster Linie eben auch die Angehörigen. Unsere Gäste sollen sich wohlfühlen und gerne kommen.

**Kontakt: Margot Weidenfelder,  
Tel. 0791 978990,  
Seniorenwohnanlage@awo-sha.de**



Das Programm im Cafe Zeitlos ist auf die Fähigkeiten der Einzelnen ausgerichtet.

## KV Bodensee-Oberschwaben Für Senioren gemacht

AWO wird Generaldienstleister in betreuter Wohnanlage

Die Bagger wüten in der Wilhelmstraße 4 in Tettngang: Auf dem ehemaligen Gelände der Post-Filiale errichtet eine Ravensburger Bau-firma ein Haus mit 39 Wohn- und zwei Gewerbeeinheiten.

Und wenn alles gut geht, sollen in 15 Monaten die ersten betreuten, barrierefreien Wohnungen für Senioren, bezugsfertig sein. Von den 39 Einheiten seien bereits zehn verkauft, ist vom Immobilienmakler zu erfahren. Im Haus ist auch der AWO-Kreisverband Bodensee-Oberschwaben, der ältere Menschen in ihren Bedürfnissen nach Sicherheit unterstützen will, mit eigenem Büro als Generaldienstleister untergebracht.



*Spatenstich für seniorengerechtes betreutes Wohnen in Tettngang.*

## Altenpflegeschule Qualifizierte Pflege gewährleisten

Im April wurde mit einem Kolloquium die Weiterbildung zum Praxisanleiter an der Altenpflegeschule Sindelfingen abgeschlossen. Unterrichtet werden etwa Lernpsychologie, Lerntechniken, Psychologie, Pädagogik und Didaktik. Professionelle Praxisanleitung vermittelt Auszubildenden Schlüsselqualifikationen, die eine qualifizierte Pflege gewährleisten.

Der neue Kurs startet am 22. September 2014.

**Kontakt: awo-altenpflegeschule@awo-wuerttemberg.de, Tel. 07031 28606-0**



*Die qualifizierten Praxisanleiter mit ihren Dozenten und der Kursleiterin Martina Erbe.*

## Bezirksverband

# Die Kultur des Abschieds

Wie man schwer demente Menschen in der letzten Phase begleitet, wird im Seniorenzentrum Salzäcker geschult.

In den vergangenen zwei Jahren hat der AWO Bundesverband e. V. bundesweit in 20 Einrichtungen der stationären Altenhilfe die Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz am Lebensende untersuchen und weiterentwickeln lassen. Einer der Projektstandorte war das Seniorenzentrum Salzäcker in Stuttgart-Möhringen. Die AWO will den ihr anvertrauten pflegebedürftigen Menschen ein würdevolles und schmerzfreies Sterben ermöglichen und die Angehörigen in der Zeit des Abschiednehmens begleiten.

Im Projekt wurden zunächst vorhandene Strukturen und Abläufe der Pflege und Betreuung betrachtet. Angehörige wie Mitarbeiter wurden zu ihren Fachkenntnissen und Einstellungen befragt. Zudem wurden letztere und Leitungskräfte zum Thema „Palliative Geriatrie und Abschiedskultur bei schwerer Demenz“ geschult, etwa in Möhringen zwei Pflegefachkräfte zu PalliativeCare Fachkräften weitergebildet. Auch Standards und Handlungsleitlinien zur Abschiedskultur bei schwerer Demenz wurden entwickelt, um auf solch belastende Situationen vorbereitet zu sein.

Sonja Kreeb, Pflegedienstleiterin im Seniorenzentrum Salzäcker, betont: „Uns ging es darum, pflegebedürftigen Menschen zu helfen und ihnen einen menschenwürdigen Lebensabend im Pflegeheim zu geben. Aber auch, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu befähigen und ihnen bei dieser schweren Arbeit zur Seite zu stehen“.

Weitere Informationen zu den Projektergebnissen unter <http://www.gos-organisationsberatung.de/projekte/abschied-demenz.html>

*Marcel Faißt*

## Karriere bei der AWO

Monika Reichenbach-Oetzel hatte viel zu feiern.

Sie konnte gleich mehrere Jubiläen begehen: Monika Reichenbach-Oetzel feierte 25-jährige Anstellung, 25-jährige Mitgliedschaft und 25-jährige ehrenamtliche Arbeit bei der AWO-Heidenheim. Bereits im Jahr 1988 kam Reichenbach-Oetzel als ehrenamtliche Betreuerin zur AWO-Kinderfreizeit in Heidenheim. Und weil sie Blut geleckt hatte, bewarb sie sich 1989 bei der AWO-Heidenheim um einen Ausbildungsplatz als Sozialpädagogin an der Berufsakademie, nun Duale Hochschule. Bald wurde sie Mitglied der AWO und des AWO-Jugendwerks. Dort brachte sie es bis zur stellvertretenden Bezirksvorsitzenden. Kaum hatte sie 1992 ihr Studium höchst erfolgreich abgeschlossen, bot ihr der AWO-Kreisverband eine Stelle als Leiterin der Beratungsstelle für Langzeitarbeitslose an. Später arbeitete sie in den Beschäftigungswerkstätten der AWO. Über die Schwangerenberatungsstelle schließlich

kam Reichenbach-Oetzel zu ihrer heutigen Funktion: Teamleiterin des Bereichs Jugend beim AWO-Kreisverband. Schon seit Jahren bildet sie selbst Studenten der Dualen Hochschule aus – und vertritt als eine der erfahrensten Fachkräfte die AWO in politischen Gremien. Auch dem ehrenamtlich geführten Vorstand des AWO-Ortsvereins gehört sie an, mittlerweile als stellvertretende Ortsvereinsvorsitzende.



*Die Geschäftsführerin des AWO-Kreisverbands, Birgit Koepsel (rechts), überbrachte Monika Reichenbach-Oetzel Blumen sowie Dank – und übergab zusammen mit dem AWO-Kreisvorstand die Jubiläumsurkunde.*

*Foto: Wolfgang Lutz*



**KV Böblingen-Tübingen**

## Aktivitäten für Alt und Jung

Das Generationenreferat Nufringen ist gestartet

Ein neues Kapitel der sozialen Gemeinwesenarbeit wurde im April aufgeschlagen. Die Gemeinde Nufringen und die Arbeiterwohlfahrt Böblingen-Tübingen gGmbH als Projektträger starteten das Generationenreferat. Dort sollen Angebote der offenen Jugendarbeit, Schulsozialarbeit an der örtlichen Grundschule, außerschulische Jugendbildung, familienfördernde Ansätze sowie Seniorenaktionen fachlich gebündelt und in einem

vielseitigen Programm umgesetzt werden. Das Spektrum der Aktivitäten wird eng mit der Gemeindeverwaltung und im offenen Dialog mit den zukünftigen Nutzergruppen des Generationenreferates für das laufende Jahr abgestimmt.

Die beiden für diese Aufgabe neu gewonnenen pädagogischen Fachkräfte Martina Strobel, eine Jugendreferentin und Mediatorin, sowie Ulrike Hecke, ihres Zeichens Diplom-Pädagogin, richteten

ihr Büro im gemeindeeigenen „Alten Bahnhof“ ein. Auf einer Eröffnungsfeier konnten die Nufringer die Generationenreferentinnen und den neu renovierten „Alten Bahnhof“ kennenlernen, dabei ihre Wünsche formulieren.



Martina Strobel und Ulrike Hecke vom Generationenreferat haben ein offenes Ohr für Alt und Jung.

**Bezirksverband**

## Erstes Praxisanleitungstreffen

Referat Freiwilligendienste veranstaltet erstes Treffen für Praxisanleiter.

Nach einem fachlichen Input zu den Grundlagen der Praxisanleitung im FSJ/BFD fand ein reger Austausch in Kleingruppen statt, indem auch inhaltliche Ideen für weitere Praxisanleitungstreffen gesammelt wurden. Der Tag war sehr gewinnbringend, da die Praxisanleiter mehr Handlungssicherheit in der pädagogischen Begleitung der Freiwilligen im FSJ/BFD bekamen und die Mitarbeiter des AWO Referats Freiwilligendienste einen tieferen Einblick in die Perspektive und Bedürfnisse der Praxis. Jährliche Praxisanleitungstreffen sollen künftig

die Qualität der Zusammenarbeit zwischen dem Referat Freiwilligendienste und den Einsatzstellen verbessern.



Praxisanleiterinnen im Gespräch

**Bezirksverband**

## Servicetechniker unterstützt Seniorenzentren



Der Bezirksverband beschäftigt nun neu einen Servicetechniker. Ziel ist es, Energie effizient zu nutzen, Wohlbefinden zu schaffen und Kosten für Externe zu sparen.

Zuerst wollte man die Pflegebetten in den Seniorenzentren nicht mehr für teures Geld von unzuverlässigen, externen Dienstleistern prüfen

lassen. Doch längst hat sich Slava Komarovskiy, der erste Servicetechniker des Bezirksverbandes, eine ganze Palette von Fähigkeiten und Kenntnissen angeeignet. Dazu gehört, in allen zehn Seniorenzentren etwa ortsveränderliche elektrische Geräte oder Rauch- und Wärmeabzugsanlagen zu prüfen. Sein Augenmerk gilt indes der Gebäudetechnik: Heizung, Lüftung, Beleuchtung, werden dem tatsächlichen Bedarf der Nutzer angepasst. So wird das Wohlbefinden von Bewohnern und Personal verbessert, zudem die Stromkosten reduziert.

**Bezirksverband**

## Von Fall zu Fall

Seminar Ausländerrecht erfolgreich absolviert

Die jährliche Fachveranstaltung zu ausländerrechtlichen Fragestellungen war wie immer gut besucht. Die Mitarbeitenden der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) und Jugendmigrationsdienste (JMD) beschäftigten sich, fachkundig unterstützt von Rechtsanwalt Berthold Münch, mit komplizierten Fallkonstellationen in der Beratung. Die Dienste gibt es in den Standorten Konstanz, Singen, Karlsruhe, Stuttgart und den umliegenden Landkreisen, zudem in Heidenheim, Ulm und Schwäbisch Hall.



Berthold Münch (zweite Reihe, zweiter von links) bespricht mit den Migrationsberatern Fälle aus der Praxis. (Links neben ihm: Gabriele Leible vom BV)

## AWO Reutlingen

## Mehr Menschen suchen Hilfe

Die Notunterkünfte der AWO sind überfüllt.

„Das ist eine Spirale, die immer enger wird“. Gisela Steinhilber, Geschäftsführerin der AWO Reutlingen beschreibt die Lage auf dem Wohnungsmarkt in Reutlingen. Die Crux: Die nicht mehr gemeinnützige GWG Wohngesellschaft Reutlingen mbH saniert ihre Wohnungen gemäß der aktuell geforderten Energiestandards. Dadurch würden sie teurer und für Menschen mit geringem Einkommen nicht mehr bezahlbar. Manche, die keinen preiswerten Wohnraum fänden, landeten so in der Obdachlosigkeit. Andere Gründe könnten Geldprobleme oder Arbeitslosigkeit sein, zumal das neue Räumungsrecht Vermietern erlaube, Mieter bei Zahlungsverzug schnell aus den Wohnungen zu schmeißen. Günstige Single-Wohnungen würden nicht mehr gebaut, betont Herbert Mang, stellvertretender Geschäftsführer der AWO Reut-

lingen. Und Steinhilber ergänzt, dass dies höchstens für Studierende der Fall sei. Die Folge: Die Notunterkünfte der AWO sind überfüllt, die Zahl der Hilfesuchenden stieg seit 2011 um über 20 Prozent an, das Gros davon seien Männer. Bei Frauen seien es vor allem Unter-25-Jährige. Mang fordert daher, um Obdachlosigkeit zu vermeiden, die Präventionsangebote zu verstärken.

Entsprechend ist die AWO Reutlingen stets auf der Suche nach günstigen Wohnräumen. Sie unterhält mehrere Einrichtungen: die Fachberatungsstelle „Unter den Linden“ für Männer und Paare, sowie Ambulantes und Betreutes Wohnen in der Rommelsbacherstraße 1. Das Elisabeth-Zundel-Haus in der Färberstraße 1 hilft Frauen, das Aufnahmehaus liegt in der Schenkendorfstraße 14 sowie der Tagestreff in der Aulberstraße 3.

## Bundesverband

## Ein Blick zurück nach vorn

50 Jahre Freiwilliges Soziales Jahr

Im April war es wo weit: In der Berliner Kulturbrauerei wurde offiziell das 50-jährige Jubiläum des



Teilnehmer des FSJ betrachten beim Festakt Grußkarten.

Freiwilligen Sozialen Jahres FSJ gefeiert. Es gratulierten Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig, die baden-württembergische Sozialministerin Karin Altpeter und AWO-Vorstandsvorsitzender Wolfgang Stadler als Präsident der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege BAGFW. „Die Geschichte des Freiwilligen Sozialen Jahres ist ein voller Erfolg. Seit über 50 Jahren engagieren sich junge Menschen und ergreifen Verantwortung für andere. Hier wird Solidarität früh geübt“, so Stadler. Klein begonnen, absolvieren heute rund 49.000 junge Menschen jährlich bundesweit ein FSJ. Mit dem Bundesfreiwilligendienst und den Auslandsfreiwilligendienste seien das 100.000 Freiwillige – zehn Pro-

## KV Biberach

## Preisgünstiger Urlaub

Seit 1. Mai stehen drei Wohnwagen am Bodensee

Der Arbeiterwohlfahrt KV Biberach hat für die Saison 2014 einen weiteren Wohnwagen angeschafft. Dies wurde möglich aufgrund von Spenden und vielen Helfern. Nun stehen drei Wohnwagen auf dem Campingplatz Gohren zur Verfügung. Familien, Alleinerziehende und Menschen mit schmalen Geldbeutel können so preisgünstig am Bodensee einen Urlaub genießen.

Weitere Informationen gibt es auf <http://www.awo-biberach.de/wohnwagenurlaub.html> oder per Telefon unter 07351 9677. Die Wohnwagen stehen vom 1. Mai bis 15. Oktober bereit.



zent eines jeden Altersjahrgangs. „Ohne die konsequente Förderung dieses Engagements, wäre diese positive Entwicklung nicht möglich gewesen. Sie sollte uns auch in Zukunft jede Bemühung wert sein“, unterstreicht Stadler.

Dabei sei das FSJ weder ein Arbeits- noch ein Ausbildungsverhältnis. „Wir erkennen den eigenen Wert des Engagements junger Leute an“, erklärt Stadler. Nicht nur die Freiwilligen profitierten von ihren Erfahrungen. Das Engagement eröffne auch neue Blickwinkel auf die eigene Arbeit. „Wir werden auch künftig sicherstellen, dass das FSJ ein attraktives Bildungs- und Orientierungsangebot bleibt. Dabei bleibt ungebrochen der Anspruch bestehen, dass sich auch junge Menschen mit mittleren und niedrigen Schulabschlüssen für das FSJ entscheiden.“ Die Bundespolitik müsse weiterhin das FSJ wertschätzen und entsprechende Rahmenbedingungen schaffen.



**JUGENDWERK WÜRTTEMBERG**

Für alle Interessierten, die im Sommer in einem Waldheim mitarbeiten, bieten wir drei Themenabende in Stuttgart an. Gerne können auch Betreuerinnen und Betreuer teilnehmen.

**Natur macht kreativ – Experimente mit Haushalts- und Naturmaterialien**

Die Frage, wie Kinder mit einfachen Mitteln ihre Umwelt neu entdecken können, wird hier geklärt. Sie werden zum Staunen gebracht und entdecken die kleinen Wunder der Natur.

Datum: **20. 05. 2014**, 18-21 Uhr  
Kosten: 10 €, Mitglieder umsonst

**Umgang mit Alkohol, Drogen und Rauchen auf Freizeiten und im Waldheim**

Wie gehen wir angemessen mit Alkohol und Drogenexzessen um und was können die Gründe für solche Grenzüberschreitungen sein?

Datum: **03. 06. 2014**, 18-21 Uhr  
Kosten: 10 €, Mitglieder umsonst

**Herausfordernde Teilnehmer\*innen**

Auf Freizeiten und im Waldheim erleben wir immer wieder Kinder und Jugendliche, die sich auf unterschiedlichste Weise auffällig und/oder störend verhalten. Expert\*innen stehen uns mit viel Erfahrung und praxisnahen Tipps als Referent\*innen zur Verfügung.

Datum: **01. 07. 2014**, 18-21 Uhr  
Kosten: 10 €, Mitglieder umsonst

Alle Themenabende finden in Stuttgart statt.

**Internationale Jugendbegegnungen**

Länder – Menschen – Abenteuer: Bei einer Jugendbegegnung erfährt man mehr über ein Land, als es im Urlaub möglich ist!

**30.06.–10.07.2014** für 15- bis 18-jährige in Ankara, Türkei

**MANEGE FREI IM WALDHEIM**

Für Kinder zwischen 10 und 15 Jahre gibt es diesen Sommer die Möglichkeit bei einer richtigen Zirkustournee dabei zu sein. Los geht's mit einem Trainingscamp am Bodensee, danach geben die jungen Artisten Auftritte in verschiedenen Waldheimen. Interessierte Waldheime können sich melden.

**31.07. bis 15.08.2014** Bodensee

und verschiedene Waldheime in Württemberg

**INTERCOOLTOUR**

**Inter-Cool-Tour durchs Ländle**

Auch diesen Sommer besuchen wir im Rahmen einer internationalen Jugendbegegnung mit unseren Freunden aus Mexiko verschiedene Waldheime mit einem Spiel- und Aktionstag für Kinder. Interessierte Waldheime können sich melden.

**02.08. bis 13.08.2014.**

**WORKSHOPS**

Bei den Workshops des JW kann man Neues ausprobieren, eine Menge Spaß haben und nette Leute kennen lernen. Für Alle zwischen 16 und 30 Jahren. Alle Mitglieder der AWO und des Jugendwerks zahlen bei den Workshops jeweils 10 Euro weniger.

**JULEICA PART III – Erste Hilfe**

Schulung zur/zum JugendleiterIn  
**13.–15.06.2014** in Böblingen

**VIELFALT & GLOBALES LERNEN**

Der Kultur auf der Spur  
**13. – 15.06.2014** in Böblingen

**VISIONSSUCHE** (ab 18 Jahren)

Spannende Reise zu sich selbst  
**27.–29.06.2014** im Schwarzwald

Hast du Lust bekommen, teilzunehmen? Dann kannst du dich einfach online anmelden:

[www.jugendwerk24.de/workshops/anmeldung\\_workshops.html](http://www.jugendwerk24.de/workshops/anmeldung_workshops.html)



**Akademie**

ARBEITERWOHLFAHRT WÜRTTEMBERG

**12.07.2014**, 10–15:30 Uhr, Stuttgart

**„Tritt auf! Handeln und wirken“**

Tina Recknagel, Trainerin und Schauspielerin, zeigt Wege, die uns helfen, wirksam zu kommunizieren.

**18.10.2014**, „Vom Foto zum Flyer“

Der Referent gibt Hinweise zur Bildbearbeitung und grafischer Gestaltung.

Wir organisieren auch Seminare vor Ort!

Kontakt und Anmeldung

**Gudrun Schmidt-Payerhuber,**  
Tel. **0711 22903-142,**  
[gsp@awo-wuerttemberg.de](mailto:gsp@awo-wuerttemberg.de)

**OV BÖBLINGEN**

**5. bis 14. Juli 2014**

**AWO-Senioren-Freizeit**, Bad Lauterberg im Südharz

Unsere Reisegruppe wohnt in einem familiengeführten 4-Sterne-Hotel direkt am Kurpark. Es bietet beste Voraussetzungen für eine gute Erholung.

Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung sind im Preis inbegriffen.

Während der gesamten Freizeit stehen die erfahrenen Reisebegleiterinnen Brigitte Richter und Lore Tuchen mit Rat und Tat zur Seite.

Weitere Information gibt es im AWO-Büro, Tel.: 07031 725933 oder direkt bei einer der Reise-Betreuerinnen

Lore Tuchen, Tel.: 07031 225121

Brigitte Richter, Tel. 07031 273607

**Impressum**

**Herausgeber:**

AWO Bezirksverband Württemberg e.V.

**Redaktion:** Gudrun Schmidt-Payerhuber

Referentin Verbandsmanagement

Kyffhäuserstraße 77, D-70469 Stuttgart

Tel. 0711 22903-142, Fax 0711 22903-199

[gsp@awo-wuerttemberg.de](mailto:gsp@awo-wuerttemberg.de)

[www.awo-wuerttemberg.net](http://www.awo-wuerttemberg.net)

Petra Mostbacher-Dix, Journalistin

**Redaktionsbeirat:**

KlaudiaMaier(Alb-Donau), AnjaMarcon(Böblingen-Tübingen), Stefan Oetzel (Heidenheim), Walter Burkhardt (Heilbronn), Helmut Eckert (Reutlingen), Marc Tiefenthäler (Schwäbisch Hall), Roland Bühler (Jugendwerk), Valerie Nübling (Vorstand) und der Vorsitzende Nils Opitz-Leifheit.

**Satz und Druckvorbereitung:**

Rund ums Buch – Rudi Kern, Kirchheim/T.

**Druck:** W. Kohlhammer, Stuttgart

Soweit nicht anders angegeben sind die Bildrechte bei der jeweiligen Gliederung. Bilder Bezirksverband: Christina Klaus, Havva Saricicek, Julia Sisca, Bilder S. 3: oben – shutterstock, unten – Fotolia



Teil des Projektes **Stärkung der Jugendarbeit**

## Ausflug mit Burgfestspielen

Angebot für junge Familien mit Kindern und Großeltern mit Enkeln

Der Ausflug richtet sich nicht nur an AWO-Mitglieder mit Kindern, sondern auch an alle Großeltern mit ihren Enkeln. Und alle Interessierten, die sich selbst ein Bild von unserer Arbeit für Kinder und Jugendliche machen möchten.

Gemeinsam unternehmen wir eine leichte Wanderung von circa drei Stunden Dauer. Auf dem Weg gibt es die Möglichkeit die Höhle „Finsteres Loch“ zu erkunden. Kleine und große Höhlenforscher sollten daher ihre Taschenlampen nicht vergessen. Die Höhlenerkundung ist geeignet für Kinder ab sechs Jahren. Familien mit jüngeren Kindern können direkt zur mittelalterlichen Burgruine Rosenstein voraus wandern.

### Mittelalterliche Burgfestspiele

Auf dem Waldspielplatz bei der Ruine Rosenstein treten alle kleinen Burgfräulein und Ritter sowie alle Junggebliebenen zu unseren mittelalterlichen Burgfestspielen an. Beim großen Turnier dürfen sich dann alle tapferen Recken miteinander messen und ihren Mut beweisen. Die Verpflegung beim anschließenden Festmahl wird gestellt, zur Stärkung gibt es Leckeres vom Grill. Am Lagerfeuer lassen wir danach das Abenteuer gemeinsam ausklingen.

Die Anreise ist neben dem Auto auch mit Bus und Bahn möglich. Damit wir besser planen können, bitten wir um vorherige

### Überblick

28.06.2014 ca. 10 bis 16 Uhr

Alter: 0 bis 99 Jahre

Ort: Heubach (Ostalb)

Ortskundige Wanderführer

- Burgfestspiele für Kinder
- Verpflegung vom Grill

Preis: 10 Euro pro Familie (für Mitglieder der AWO kostenfrei)

### Anmeldung & weitere Infos

Jugendwerk der  
AWO Württemberg e.V.

Tel. 0711/945 729 10

info@jugendwerk24.de

www.jugendwerk24.de

Anmeldung. Danach erhält man alle weiteren Infos wie Treffpunkt und Uhrzeit. Der Familienausflug ist Teil des Projektes „Stärkung der Jugendarbeit“ das durch Spenden vieler AWO Gliederungen ermöglicht wird.



Tapfere Recken können ihren Mut bei den Burgfestspielen beweisen und sich miteinander im Kampfe messen.



### Bildungsfahrt der AWO Heilbronn und des Jugendwerks

Vor dem ehemaligen Lagertor in Buchenwald: Die Uhr zeigt den Zeitpunkt der Befreiung am 11. April 1945 an. Nachdem die SS Wachmannschaften großteils vor den nahenden Amerikanern auf der Flucht waren, erstürmten die Häftlinge das Lagertor und befreiten sich selber.